

## Antje Tillmann für „KIDS und Co“ im Gespräch

mit der Bundesministerin für Bildung und Forschung, Dr. Annette Schavan, MdB.

**Frau Dr. Schavan, Karriere und Kinder scheinen in der heutigen Zeit immer schwerer miteinander vereinbar zu sein. Wie schätzen Sie die Situation ein?**

»Manche Mütter wollen arbeiten, andere müssen arbeiten. Natürlich gibt es aber viele Frauen, die sich aus eigenem Entschluss ganz auf ihre Mutterrolle konzentrieren wollen. Diese Entscheidungen sollten wir akzeptieren. Deshalb sollten wir alles dafür tun, dass Frauen ihren Weg als Mutter gehen können, so wie sie ihn für richtig halten. Dafür müssen wir Lösungen finden.«

**Die Gesellschaft an sich wird immer qualifizierter. Gerade bei Hochqualifizierten ist das Bevölkerungswachstum eher verhalten. Sind getroffene Maßnahmen, wie das Elterngeld, ausreichend, um dieses Phänomen nachhaltig zu verändern?**

»Das Elterngeld war ein richtiger Schritt. Das Elterngeld allein wird aber nicht ausreichen, damit sich qualifizierte Frauen und Männer für ein Kind entscheiden. Diese Entscheidung wird ganz persönlich getroffen. Die Politik kann aber die Voraussetzungen dafür schaffen, dass Frauen und Männern diese Entscheidung für eine Familie leichter fällt.«

**Teilen Sie die Auffassung, dass Elternleistungen im Zusammenhang mit der frühkindlichen Bildung eigentlich nicht zu ersetzen sind?**

»Eltern haben bei der frühkindlichen Bildung eine sehr wichtige Rolle. Doch wo Eltern mit dieser Aufgabe überfordert sind, sollte die Gemeinschaft helfen.«

**UN-Menschenrechtskommissar Muñoz hat in einem kürzlich veröffentlichten Bericht das deutsche Bildungssystem kritisiert und fehlende Chancengleichheit angemahnt. Wie stehen Sie dieser Kritik gegenüber?**

»Gerade die sprachliche Kompetenz entscheidet über schulischen Erfolg. Wir wissen, dass Kinder aus Migrantenfamilien deshalb öfter als andere Schwierigkeiten haben, sich in das Schulleben einzufinden. Deshalb ist es richtig und wichtig, in einem gewissen Abstand vor der Einschulung Sprachtests durchzuführen. Dann bleibt noch Zeit zum Handeln, um allen Kindern einen guten Start ins Schulleben zu ermöglichen.«

**In der politischen Diskussion fällt oft die Wendung der lernenden Gesellschaft. Worin besteht für Sie das Leitbild einer solchen Gesellschaft?**

»Lernen ist nicht auf eine bestimmte Phase des Lebens beschränkt. Die Veränderung des Wissens fordert uns jeden Tag aufs Neue heraus. Um im Beruf, aber auch zu Hause, bestehen zu können, müssen wir jeden Tag hinzulernen. Nur dann werden wir die vielen Innovationen auch für uns nutzen können.«

**Visionär gesprochen: Wie sieht für Sie die Schule des 21. Jahrhunderts aus?**

»Die Schule der Zukunft muss Kinder und Jugendliche auf ein selbstbestimmtes Leben vorbereiten, sie muss ihnen also die Instrumente an die Hand geben, mit denen sie sich im Leben zurechtfinden können. Gleichzeitig muss die Schule bei jungen Menschen Interesse am Lernen wecken und ihre Kreativität fördern. Wer im globalen Wettbewerb bestehen will, der braucht vor allem eines: gute Ideen.«

**Wie weit sind wir realistisch davon entfernt?**

»Wir sind auf dem richtigen Weg.«

**Welche Rolle spielt die Qualifikation der Lehrkräfte bei der Bewältigung anstehender Aufgaben im Bildungswesen?**

»Der Lehrerberuf wird von der Gesellschaft viel zu wenig gewürdigt. Die Herausforderungen der Zukunft verlangen nach guten Lehrern. Die besten eines Jahrgangs sollten sich deshalb dazu entscheiden, Lehrerinnen und Lehrer zu werden.«

**Einige Forscher sprechen von einem erneuten Analphabetismus in Bezug auf die Benutzung von Neuen Medien. Welchen Platz müssen die Neuen Medien im Bildungswesen Deutschlands einnehmen?**

»Die Entwicklungen der vergangenen Jahre haben uns deutlich gemacht, dass an den Neuen Medien kein Weg vorbeiführt. Das ist auch gut so. Wer mit Neuen Medien umgehen kann, dem

stehen viele Wege offen. Gleichzeitig erlauben es die Neuen Medien, das Lernen zu erleichtern. Gerade bei der Fort- und Weiterbildung im Berufsleben können sie eine Hilfe sein.«

